

Konzert für Reinacher Altersheim

pf. Auf den letzten Samstagabend hatten die Musikgesellschaft «Konkordia» und der Männerchor Reinach zu ihrem ersten Gemeinschaftskonzert in die Pfarrkirche St. Nikolaus eingeladen. Je nach dem Erfolg, erklärte Präsident Robert Wenger von der «Konkordia», werde man zu einem späteren Zeitpunkt erneut gemeinsam etwas unternehmen. Namens der beiden veranstaltenden Vereine hiess er die Anwesenden willkommen.

Die Musikgesellschaft wartete unter der Direktion von Rolf F. Schüpbach mit einem Programm auf, das sich an jedem Musikfest hören lassen darf. Es war nicht willkürlich zusammengestellt worden, nahm andererseits auf den Anlass an sich wenig Rücksicht, entsprach jedoch in jeder Beziehung dem quantitativen und qualitativen Können der «Konkordia». Die drei vorhandenen Sousaphone und auch das Angebot an Flötenstimmen wurden voll ausgeschöpft, einmal in der Ouvertüre, der «Handelian Suite» von Denis Wright, und dann vor allem im Flöten- und Orgelkonzert, der Sonate in h-moll von Johann Joachim Quantz, deren Solopartie von Ursula Bühler meisterhaft bestritten wurde. An der Orgel wirkte Peter Koller mit. Mit Schubert-Liedern und zwei Darbietungen aus

dem Bereich der Negro-Spirituals, dargeboten unter der Leitung von Martin Pürro, legte der Männerchor Beweise seines grossen Könnens ab. Man spürte, dass der Chor mit den Negro-Spirituals nicht Neuland beschritten hat.

Mit der dreiteiligen London Suite von Eric Coates, aus der vor allem der erste, mit «Covent Garden» betitelte Teil von Musikkorps ähnlicher Grösse sehr gerne gespielt wird, beschritt die Musikgesellschaft einen ganz anderen Weg, der nicht weniger seine Reize hatte, möglicherweise aber auch an die phonetischen Grenzen dieses Gottesdienstraumes stiess. Höhepunkt und Abschluss des einstündigen Konzertes, dessen Ertrag dem Altersheim Reinach zufließt, bildete der Pilgerchor aus Richard Wagners «Tannhäuser», den beide Veranstalter gemeinsam vorgetragen haben.

Wenn die beiden Vereine dieses Konzert als Testfall betrachtet haben, dann mögen sie ihren Entscheid über weitere derartige Veranstaltungen nicht nur von der Anzahl Besucher abhängig machen, sondern das überaus positive Echo mit berücksichtigen, das dieses Konzert bei jenen ausgelöst hat, die dabei sein konnten.